Riemen ohne Ende [Schluss]

Autor(en): **B.T.Z.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **7 (1900)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627818

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Riemen ohne Ende.

(Schluss.)

Selbst die besten Riemen verlängern sich, namentlich im Anfange des Betriebes, und verlieren dadurch die erforderliche Spannung. Bei Riemen mit lösbaren Verbindungsstellen werden diese schnell geöffnet, der Riemen kürzer gemacht, aufs Neue verbunden und so gespannt. Bei endlos hergestellten Riemen ist dieses Verfahren schon etwas umständlicher und schwieriger. Man kann sie aber sehr leicht in der erforderlichen Spannung halten, wenn eine Anordnung getroffen werden kann, wie bei Dynamo-Maschinen, welche auf Ihrem Fundamente verschoben und so von der Antriebwelle immer so weit entfernt werden können, als es die Spannung des Riemens erfordert. Bei andern schnellgehenden Maschinen oder Transmissionen, wo eine solche Verschiebung gewöhnlich nicht möglich ist, können Spannrollen angewendet werden, die natürlich an den losen Riemenenden wirken müssen. Beide hier angeführten Einrichtungen gestatten, den Riemen stets nach Erforderniss zu spannen und ermöglichen es, die Spannung (wenn nöthig) beim Stillstande zu nehmen und ihn zu entlasten.

Bei Anwendung eines endlos hergestellten Riemens (Leder oder Balata), wo obige Anordnungen nicht getroffen werden können, sind dieselben vor dem Zusammenkitten gehörig auszurecken, um bei einem ein- oder zweimaligen Nachspannen für die Dauer eine genügende Spannung zu erhalten. Das Ausrecken geschieht in der Weise, dass der Riemen am einen Ende entweder vertikal oder horizontal befestigt und am andern durch Gewichte belastet wird. Bei horizontaler Anordnung gleiten die Gewichte über Leitrollen und werden so in vertikaler Richtung zur Wirkung kommen. Endlose Riemen, von Leder hergestellt, werden mit einem besondern Lederkitt miteinander verbunden, wobei eine sorgfältige Zuschärfung beobachtet wird, so dass nirgends eine Verdickung entstehen kann, auch werden die Riemen nach der Zusammenfügung gut ausgeglichen. Das nämliche gilt auch von Balata- und andern Riemen, wo aber die dazu geeigneten Kitte verwendet werden. Bei Benutzung eines geeigneten Riemenspanners kann eine straffe Spannung des über die betreffenden Scheiben gelegten Riemens durch einen Arbeiter ohne grosse Mühe erreicht werden, und es ist dann nur dafür zu sorgen, dass die Leimstellen vor Inbetriebnahme gut trocken sind. Die Vortheile, welche ein endloser Riemen bietet, sind ganz bedeutend. Derselbe ist in seiner ganzen Länge gleich biegsam und gleich schwer, hat in allen Theilen die gleiche Adhäsion an den Scheiben, ebenso wie auch die gleiche Dehnung und Festigkeit; bei noch so schnellem Gange verursacht er weder Stösse noch Geräusche, ist keinen Schwankungen oder Peitschen unterworfen und leistet bei gleicher Breite um ein Namhaftes mehr, als ein Riemen mit starrer, lösbarer Verbindung, oder kann schmäler und schwächer genommen werden.

Der gewebte Baumwollriemen, welcher eine starre, lösbare Verbindung am wenigsten verträgt und sein sonst so ruhiger, glatter Lauf durch dieselben weit unangenehmer und auffälliger unterbrochen wird, als bei dem nach älterer Art mannigfach gestückelten Lederriemen, eignet sich bei endloser Herstellung auch für kleine Riemenscheiben bei grosser Geschwindigkeit vorzüglich. Er besitzt alle Eigenschaften eines guten Treibriemens, namentlich gleiche Biegsamkeit, gleiches Gewicht, gleiche Dehnung und gleiche Festigkeit in allen Theilen seiner Länge. Er ist also stets da mit Vortheil anzuwenden, wo er von der Fabrik aus endlos hergestellt und an seinen Bestimmungsort auf die Scheiben gebracht und in richtiger Spannung gehalten werden kann. B. T. Z.

Die Fortschritte der Seidenindustrie in Ungarn.

Ungarn war bis anhin ein mehr Landwirthschaft betreibender Staat und bezog seinen Bedarf an industriellen Producten meistens aus Oesterreich. Seit einigen Jahren machen sich aber auch Bestrebungen bemerkbar, Industrie und Handel im eigenen Land emporzubringen.

Eine Grundlage für die Seidenindustrie bilden die grossangelegten Maulbeerbaumpflanzungen, die sich von Agram in Kroatien bis nach Serbien und der Walachei erstrecken. Die Versuche mit der Seidenzucht, deren Anfänge um 25 Jahre zurückreichen, haben so befriedigende Erfolge gehabt, dass in den letzten Jahren der Ertrag jährlich auf 2 Mill. Kg. Kokons geschätzt werden kann. Man hat auch mehrere Seidenzwirnereien errichtet; zwei davon sind im Besitze französischer Seidenzwirner (M. Camille Béranger und M. Teissier du Gros), welche hier klassische Seiden produziren.

Nach berühmten Beispielen, wie sie in der geschichtlichen Entwicklung der Seidenindustrie häufig vorkommen, sucht nun die ungarische Regierung durch Subventionen, Prämien etc. die Seidenweberei zu fördern. Dieses Vorgehen wird z. B. durch folgende Mittheilung der „Textilzeitung“ bestätigt: Das ungarische Handelsministerium erklärt sich bereit, der Seidenstoff-Fabrik Johann Huber und Sohn von 1900 an während 5 Jahren jährlich 5000 Florin zu zahlen, insofern diese Firma